

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

4. Juli 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

5 in Versessungen und Leidenen geduldig sehn, v. 5. 6. 7. 10. O mit andern in warmen,
 dem Geist im Aushalten anhalten, v. 7. 7. Bis geschehen Tagen nicht hoch werden,
 sondern demütig bleiben, v. 8. Dem Lamenten wider, bis Gelingen ist der an
 dem gütigen Marien steht, von dem Lamenten Ambrosius, ihm zum Ende
 der Freidigt gegebenen Ermahnungen, Gott zu loben, wie dem 8. Psalm der 2. Vers
 mit Matt. 21 nach 16 verglichen, eine Lamentation zum Ende Gottes gegeben:
 wobei sie besonders befehlet werden: Daß sie von andern zum Ende Gottes nicht
 geschickt seyn, 2. Gott selbst sie dazu berufen wolle, 3. Dieser wolle abgesehen
 sein mit ihm ab dem allen dem, in der Sprache und Munde ihm gegeben, 4.
 zu malen sie dem, nach der Gnade, so der Speise schenke, durch Verstellung
 einiger Lamenten, insofern, erwidelt werden.

Am 4. Julii: Der Edelst, Rajanajken, in Tanshaur, hat sich am zehnten von Nauply und Tanshaur
 einen Monat hindurch am feinen Lamenten, getreu sehn, so viel seine Kräfte
 zu lassen, den demütigen Gottesdienst in seinem Hause fleißig gehalten;
 wozu sich nicht in Eiferung hingewandt. Dinstag er nicht, daß der König
 in Tanshaur, wofür er von der Hof die Engländer Lamenten schenken, seiner
 bisherigen Gnade, Festung, Tinte-Kötte, gesendet, er darüber so viel Verdruß und
 Bekümmernis empfinden, daß er in zwei Tagen nicht gegessen haben. See.
 Die Königin Pater sollen ganzmächtig in großer Angst in Anwesenheit der
 Gemalt sehn, und ihre Lamentationen sehr sehen, daß sie sich ihrem Mitleid beise
 für einander in zinnlichen Mägen befehlen Parreier: Dieser wider abgepflegt
 mit für Sattirer und Parreier insofern Eiferer sehn sollen. Sie sehen aber das
 beise noch nicht recht wenig werden können, und sollen besonders ihre Sattirer, Eifer
 sein sich gegen die Aufhebung dieser bisherigen Lamenten flüchtigen sehn, und
 besonders unter ihren Eiferern viel Widerspenstigen mit Mägen auffordern sehn.
 Der Sattirer, Gesells im Tanshaur, Stragappen, hat sich an den Sattirer,
 Eiferern befehle mit privat, Zuprich in ihren Lamenten gewandelt: Das
 demütige aber hat er, nach Ansehen, in Rajanajken Hause der Verbindung
 des Wortes Gottes bezeugt. In Tanshaur hat er eine Familie von abtrün
 nigen Eiferern ausgeschied, und sie noch ihren Umständen erweist: Sie sollen
 gute Vorlesungen gegeben sehn.

Eodem: Der Gesells Paresesimette befehle, daß er insofern mit Eiferern Nauply und Tanshaur

an seinem Ort von der Felsklinge, vom Gipfel. Da, vom Herrn Gottes zu neuen Jesu
 Lagenszeit geseht: sie sahen ihn mauseln im Gammel, ab sey solch ein der sein
 vordere Gesichts, ab nahm auch ein die Parreier solch an, wobei er sie beschauet,
 ob Gott mir sinen, und also der Weg zu ihm nicht mehr sinen sey: wofür sie
 solch zugestanden, set er ihnen den Weg abgelenkt, und sie ermahnet, sich dem
 nicht zugeben. Da er am dritten Sonntag nach Suriamaleij gegangen, mit
 einem Episkopus besuchte den Gottesdienst zu sehen, set er einen Episkopus einem
 Mann, der noch ein Griech, und malen er bis her noch nie gesprochen, unge-
 troffen, ihm die ermahnet, die Episkop zu werden; wobei er nicht einige Meinung
 bilden lassen. Mit Kommissen set er sich mauseln im Gammel: zu neuen
 Galagenszeit geseht. Dieser set ihm vorgemessen, daß offenbar er schon
 einige Jahre her an einem Griech in seinem Ort gewohnt, daß noch
 immer noch demselben ein Episkopus geworden, worauf er zuversichert:
 der Tausendmal mehr als ich hier im mauseln Gesichts zu wider, solch ein
 ne nicht eine Mangelhaft, sondern nicht eine Götliche Kraft gegeben, warum
 einer ein Episkopus werden soll: hierauf set er ihm das zweite Gebot entgegen,
 daß der Mensch nicht zu sprechen zu lassen und ihm nicht zu zeigen. Er set auch
 Absehn zu machen, und noch sprechen, ein mal wieder zu ihm zu kommen.
 Gott set ihm Gesichts auch in diesem Monat mit einem Episkopus hingeseht,
 indem sein Weib unter großen Beschwerden ein Kind zur Welt geboren:
 wobei die Griech Galagenszeit genommen, und sie mit manchen ungewissen den
 Weib zu zeigen, sie sahen unter andern, daß ein Kind in der vorigen
 Geburt viel besser gewesen, daher wobei er ihnen einen Tausendsten Vor-
 vorgesehn, und bezeugt, daß ein geringer Erwerb des Gottes Gerechtigkeit
 ein sein Weib set auch in diesem Umständen ein mal er kam, oder
 er getunden kommen. Er sahen die Griech wieder, er sette ihm schon einige
 Kinder zu sehen, die wäre ein Kraft Gottes, unter malen er zu
 Gott gesprochen, und ihm die Götliche gebeten, ein auch ein Weib sein
 Weib auch auf ihm: bei dieser Galagenszeit set er mit dem Episkopus, die zu
 ihm gekommen, die Maria vom Lieben, vom Glauben und von guten Werken
 Wunder bezeugt, und mit ihm gebetet. Da die Griech gesehen, daß er die
 Episkopus in seinem Dasein, was seiner Ordre, nicht sein, und von einem
 zu sein

zu sein

